

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abt.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a.) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Kellam: **50 Pfg.** **Verlagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 P.**

Nr. 14.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 2. April 1911.

IX. Jahrg.

Feinde des Weins.*)

Von H. Schlegel.

„Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet alte Weinsäufer um den Most, denn er ist euch vor eurem Maul weggenommen. Nämlich, was die Heuschrecken übriglassen, das fressen die Käfer, die Würmer und das Geschmeiß.“
Joel I., V. 4 u. 5.

Der Sauerwurm ist zurzeit das populärste Insekt geworden; es wird jetzt mehr von demselben gesprochen, als vom Engerling und Maikäfer. Bisher war er nur in den Winzercreisen und da auch nur teilweise bekannt. In den älteren entomologischen Werken wird seiner meist recht kurz gedacht, erst in der neueren Zeit hat sich der Wurm eines größeren Interesses von seiten der Wissenschaft zu erfreuen. Jetzt werden ihm ganze Werke gewidmet. Nun ist dem kleinen Viehzeug noch die Ehre widerfahren, daß sich die Parlamente damit befassen. Dies wird dasselbe aber nur wenig genieren, die Würmer werden sich an den Reben weiter wohl befinden, wenn sie nicht anders in ihrer Ruhe gestört werden.

Vielleicht wird es die geehrten Leser des Weinkenner interessieren, etwas von dem bösen Wurm zu erfahren, welcher in letzter Zeit so frech geworden ist, daß er nach den Worten des Propheten den Trinkern den Most vorm Maul weggefressen hat.

Der Wurm in der Traube ist durchaus nichts Neues. Moses schreibt schon in seinem 4. Buche: „Du wirst Weinberge pflanzen, aber Trauben wirst du nicht ernten, der Wurm wird sie fressen.“ Die Winzer machen den alten Noah verantwortlich, daß er den Wurm als einen der größten Sünder herüberrettete. Da aber Noah doch den Wein liebte, hat er es wohl nicht gern getan; jedenfalls hat sich der Wurm ob seiner Schlaueit in die Arche hineingeschmuggelt und auch wieder heraus. Hätte ihn Noah richtig erkannt, er hätte ihm sicher einen Mühlstein an den Hals gebunden und in der

schwarzen Sündflut ertränkt, da wo sie am tiefsten war. So lebt er aber weiter zum Aerger und Verdruss aller Weinfreunde und zum stillen Ergötzen der Temperenzler. Wir müssen uns mit dem Wurm abfinden und mit ihm die Ernte teilen, allwo er nicht frech genug, den besten Teil wegzunehmen.

Also der Wurm ist so alt wie die Rebe und der Kampf gegen denselben begann mit der Pflege des Weinstockes. Der alte Columella hat sich schon redblich Mühe gegeben seine Lebensweise zu erforschen, um seine schwächste Seite herauszufinden. Seine vorgeschlagenen Bekämpfungsmittel sind fast dieselben, wie sie auch noch heute empfohlen werden. Die gesamte Weinchronik berichtet von Jahren und Perioden, wo der Wurm so stark überhand genommen hat, daß nur wenig von den Trauben übrigblieb. Die rechte Waffe ist noch nicht gefunden, menschlicher Bekämpfung gegenüber ist der Wurm noch immer Sieger geblieben. Ueber das zeitweilige Kommen und Verschwinden der Wurmpilge, sowie über das zeitweise sporadische Auftreten des Insektes wird uns vielleicht die neuere exakte biologische Forschung Aufschluß geben — vielleicht aber auch nicht — aber es wäre ein Fortschritt in der Bekämpfungsweise, damit wäre wohl die sicherste Waffe gefunden.

Die Entwicklung und Lebensweise des Insektes ist kurz wie folgt. Zu Anfang Mai, just zu der Zeit, wo sich im jungen Rebengrün die ersten Gescheine entfalten, verläßt der Wurm sein Winterquartier. Aus einer kleinen braunen, gut umspinnenen Puppe entschlüpft ein kleiner, recht zierlich niedlicher Schmetterling. Er ist hellgelblichbraun gefärbt und hat eine dunkle Binde über die Flügel. An stillen warmen Abenden ist die beliebteste Schwärmzeit, da vereinigen sich die Geschlechter zur Paarung. Das Weibchen legt nun bald die Eier, bis zu 50 an der Zahl, einzeln an die jungen Gescheine. Aus diesen entwickelt sich nun die Larve der ersten Generation des Insektes, der Heuwurm. Dieser spinnt die einzelnen Blütenknospen der jungen Trauben zusammen, zernagt die Blütenzellen und Staubfäden und auch die junge Frucht. Beträchtlichen Schaden macht der Heuwurm nur

*) Diesen aufklärenden Artikel entnahmen wir mit Genehmigung des Verfassers dem in Berlin erscheinenden „Weinkenner“.

dann, wenn er massenhaft auftritt und die Blüte durch anhaltend feuchtes kühles Wetter verzögert wird. Meistens überwindet die Blüte den Schaden, der Fraß wächst sich aus.

Nachdem sich der Heuwurm in der Blüte groß gefressen, verpuppt er sich zur Sommerruhe und findet an den Reben und ihren Stützen überall einen versteckten Schlupfwinkel. Gegen Mitte Juli mausert er wieder, als Schmetterling fliegt er zum zweitenmal und legt nun seine Eier an die einzelnen Traubenbeeren, welche um diese Zeit schon ziemlich ausgewachsen sind. Aus diesen Eiern entschlüpft nun der wirkliche Sauerwurm, welcher die Trauben verzehrt. Er entwickelt einen schrecklichen Appetit, und wenn die Verhältnisse seiner Lebensweise entsprechen, wenn trübfeuchte Witterung vorherrscht und ihm kein natürlicher Feind ersticht, dann ist es um den Hauptteil der Ernte geschehen. Der Wurm sucht sich nur die besten Beeren aus. Sein Fraß dauert bis Mitte Oktober, dann spinnt er sich einen Koton, sucht sich an den Pfählen, unter der Rinde des Weinstockes oder sonst wo einen trockenen Schlupfwinkel und nagt sich dort ein Winterquartier. Kann er dieses nicht erreichen, so spinnt er sich in ein Blatt ein und klebt sich irgendwo an, wo er sicher erscheint. Gerade in der Winterverpuppung läßt sich die ungemein ausgeprägte Anpassungsfähigkeit des Wurmes erkennen. Ich selbst habe einmal bei einer Versammlung in Sachen des Sauerwurms 21 Puppen ausgestellt, welche nach Farbe ihrer äußersten Hülle, Form der Wickelung, Fundort u. v. v. einander verschieden waren. Es geschah dies um damit klarzulegen, mit welchen Schwierigkeiten man bei der Bekämpfung zu rechnen habe und welche Aufmerksamkeit notwendig ist, um die Arbeit gründlich zu machen. In der Puppe überwintert nun der Wurm, bis er von der Wärme erwacht, vorausgesetzt, daß er nicht gestört wird, denn die Mehrzahl der Puppen verschwindet oder stirbt ab.

Die Schmetterlinge werden einfach Motten genannt und sind zwei Arten zu unterscheiden. Sie gehören in die Familie der Wickler und werden je nach Streifen auf den Flügeln der einbindige und der bekreuzte Wickler genannt. Die letztere Art war bisher nur in den südländischen Weinländern, ist aber in den letzten Jahren auch am Rhein, besonders im Rüdesheimer Berg heimisch geworden und hat dort große Verheerungen angerichtet. Er ist etwas kleiner als sein gestreifter Kollege und auch viel flinker und lebhafter und somit auch schwerer zu bekämpfen.

Was ist nun alles zur Bekämpfung geschehen? Columella hat schon empfohlen, die Puppen während des Winters aufzusuchen, er ließ die fliegenden Motten fangen und den Wurm im Gefäß und in der Traube zerdrücken. Das ist die mechanische Bekämpfungsweise, wie sie auch jetzt noch geübt wird.

Während der achtziger Jahre versuchte der verstorbene, im Weinsach wohlbekannte Geheimrat Professor Dr. Reßler, dem Wurm mit einem Mittel beizukommen, welches in der Hauptsache aus Fasel, Schmierseife und Quasiod bestand, später wurde noch Insektenpulver hinzugegeben. Da der Erfolg nicht nennenswert war, wurde zu schärferen Stoffen gegriffen. Man ahmte die amerikanischen Beispiele nach und nahm Nikotin, Schweinfurter Grün und auch Arsenik, auch mit ätherischen Ölen suchte man dem Wurm zu schaden. Bis jetzt sind alle diese Mittel ohne wesentlichen Erfolg geblieben und sie werden deshalb nicht mehr angewandt. Es wurde weiter versucht, dem Wurm künstliche Schlupfwinkel zur Verpuppung zu schaffen, dazu ist der rechte Stoff noch nicht gefunden, wie es auch noch nicht gelungen ist, den rechten Köder zu finden, um die Motten in die Fanggläser zu locken. Auch das Fangen mit Lampen hat sich nur wenig bewährt. Alle die automatischen Fangmittel haben den Nachteil, daß sich viele nützliche Insekten mitfangen, welche natürliche Feinde des Sauerwurms sind.

Damit kommen wir schon zur biologischen Bekämpfung, welche ebenfalls schon versucht wurde und wohl auch weiter ausgebaut wird. Die schlimmsten natürlichen Feinde des Wurmes sind die Mordfliegen und die Schlupfwespen, in zweiter Linie die Spinnen und Ohrwürmer und dann einzelne Vögel. Es ist nun sehr schwer, die natürlichen Feinde aus der Insektenwelt im Kampfe nutzbar zu machen. Sie alle benötigen zu ihrem Gedeihen anhaltend trockene Sonnenwärme, während der Wurm sich bei kühl feuchtem Wetter am wohlsten befindet und sich am stärksten vermehrt. Trockene, sonnige Jahre sind niemals Wurmjahre. Am meisten tritt der Sauerwurm auf, wenn es während der Blüte viel regnet; deshalb sagt der Winzer, und wenn es Milch und Honig in die Blüte regnet, wird der Herbst verdothen. Des Wurmes schlimmste Eigenschaft ist seine allzugroße Vermehrung, nur wenig gesund überwinterte Mottenpaare können mit ihrer Nachfolgerschaft die Ernte einer ganzen Lage bezimieren.

Jetzt ist nun die Bekämpfung in den denkbar größtem Maßstabe organisiert. Die Kreis- und Ortsbehörden haben die Sache in die Hand genommen. In jeder Gemarkung sind jetzt Hunderte von Kräften tätig, welche Pfahl für Pfahl, und Stod für Stod nach Winterpuppen absuchen. Was an Puppen nicht gefunden werden kann, das wird dann als Motte mit dem Klebfächer gefangen. Dann wird man weiter die Würmer mit der Pinzette aus den Gefäßen holen und den Kampf unermüdlich durchsetzen.

Ob die Arbeiten nun von Erfolg sind, das läßt sich trotz der großen Anzahl vernichteter Puppen nicht beurteilen; wenn auch viele hunderttausend abgesehen wurden, aber viele werden immer noch übrigbleiben. Der Erfolg wird nur vollkommen sein, wenn Juni und Juli recht viele sonnige Tage und wenig Regen bringen. Es ist ein großes Opfer, welches die Winzer an Arbeit und Unkosten aufbringen müssen. Die eigenen Kräfte reichen zu den Arbeiten nicht aus, und der erwartete Staatszuschuß wird die Kosten nicht decken.

Viele Aufwendungen werden auch gemacht, um die nützlichen Vögel in den Weinbergen heimisch zu machen. Es werden Nistkästen angebracht, Futterplätze angelegt und Schutzgehölze gepflanzt, um Brutstätten zu schaffen. Ein höchst dankbares Feld für die Vogelschutzvereine, welche hier in bester Weise ihre Arbeit nützlich betätigen können.

Die Winzer selbst versprechen sich nicht allzuviel Erfolg von ihrer Tätigkeit; die praktischen Erfahrungen sprechen nicht sehr dafür. Die Hauptsache aber ist, daß sie doch nicht so entmutigt sind, wie man außerhalb wohl geglaubt. Sie wissen, daß alles Ding sein Ziel hat, wie Salomo schon sagt, mithin auch der Sauerwurm wird wieder vorübergehen. Wie sich das zur Einleitung gestellte Wort des Propheten Joel stetig erfüllt, wird sich auch erfüllen, was er im nächsten Kapitel schreibt:

„Und ich will euch die Jahre erstatten, welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen gefressen haben, daß die Keltern Ueberfluß von Most und Del haben sollen!“

Zur Bekämpfung der Rebschädlinge in der Pfalz.

Das bayerische Ministerium hat zur Klarstellung des Vorgehens in der Pfalz den Hergang veröffentlicht. Schon vor 2 Jahren trat in Neustadt eine Konferenz von Fachmännern zusammen, die damals noch der Sommerbekämpfung galt. Inzwischen war man aber zu der Ueberzeugung gelangt, daß die bisher angewendeten Mittel durch wirksamere ersetzt werden müssen. Auf Grund eines einstimmigen Beschlusses der zur Bekämpfung der Rebschädlinge besonders gebildeten Kommission hat die pfälzische Regierung sodann die oberpolizeiliche Vorschrift, durch welche die Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms in der ange deuteten Weise zur Zwangspflicht gemacht wurde, am 9. Oktober 1910 erlassen.

Ein Widerstand der Bevölkerung gegen diese Vorschrift machte sich zunächst nicht bemerkbar. Erst anfangs November liefen beim Staatsministerium des Innern Äußerungen ein, daß namentlich einzelne Gemeinden der Oberhaardt, nämlich Edenkoben, St. Martin und Rhodt, gegen den Vollzug dieser Vorschriften seien. Der Landtagsabgeordnete Abrecht übergab auch eine in diesem Sinne gehaltene Vorstellung persönlich dem Staatsminister des Innern. Auf Grund dieser Vorstellung wurde, da es immerhin schwierig ist, eine so tief eingreifende Vorschrift gegen den Willen der Beteiligten wirksam zu vollziehen, zunächst der Gedanke erwogen, ob es nicht angezeigt und möglich sei, unter grundsätzlicher Aufrechterhaltung der Vorschrift ihre Durchführung auf einen geschlossenen Komplex der Weinbaugemeinden des sogenannten Unterlandes nördlich von Neustadt a. S., wo man der Vorschrift günstig gegenübersteht, zu beschränken. Allein es zeigte sich bald, daß diese Absicht nicht durchführbar sei. Am 16. November ersuchten nämlich eine Abordnung von Diefesfeld, Hambach und Maikammer, den größten Weinbaugemeinden des Oberlandes, im Staatsministerium des Innern, um sich gegen die übergebene Vorstellung zu wenden und die Durchführung der Vorschrift nachdrücklich zu fordern. Dieses Verlangen konnte unmöglich abgelehnt werden. Damit ergab sich aber auch die Notwendigkeit, den Vollzug der Vorschrift auf das ganze obere Gebirge, jedenfalls bis zur Queich südlich, auszudehnen, wenn nicht die Gefahr bestehen sollte, daß die willigen Gemeinden durch den Zuflug von Motten aus der Nachbarschaft des Erfolges ihrer Bekämpfungsbearbeitung beraubt werden sollten. Daher mußten die auf Aufhebung der Vorschrift gerichteten Vorstellungen mehrerer Gemeinden aus Rücksicht für die Allgemeinheit abgelehnt werden.

Um von der Durchführung der Vorschrift in solchen Gegenden absehen zu können, wo sie aus besonderen Gründen und namentlich mit Rücksicht auf die Art der Erziehung der Reben nicht wohl vollziehbar wäre, wurden die Distriktpolizeibehörden zur Dispenserteilung ermächtigt. Hiervon wurde auch für die ganze Gegend südlich der Queich mit Rücksicht auf den dort üblichen sogenannten Kammertbau der Reben Gebrauch gemacht.

Nach dem derzeitigen Stand der Angelegenheit kann gesagt werden, daß nahezu das gesamte in Betracht kommende Weinbaugebiet mit der Vorschrift einverstanden ist, oder wenigstens keinen Widerstand mehr entgegensetzt und in Ausführung der Vorschrift begriffen ist. Ihre Durchführung stößt nur noch in den Gemeinden Edenkoben und St. Martin, dann auch in der Gemeinde Freinsheim auf Widerstand. Augenblicklich schweben nach Mitteilung des Regierungspräsidenten Verhandlungen wegen der Bildung von ausreichenden Schutzzonen in den Gemeindebezirken Edenkoben und St. Martin, in denen das Abreiben durchgeführt werden soll. Hierdurch soll einerseits der Stimmung dieser Gemeinden Rechnung getragen und andererseits den angrenzenden willigen Gemeinden der nötige Schutz gewährt werden. Ob ein ähnlicher Ausweg auch für Freinsheim gefunden werden kann, muß noch durch nähere Prüfung der Sachlage festgestellt werden.

Nicht unerwähnt soll endlich bleiben, daß das Abreiben der Weinstöcke auch in anderen Bundesstaaten teils zwangsweise auf Grund von Polizeivorschriften, teils freiwillig von der Bevölkerung in weitem Maße durchgeführt wird. So in Rheinpreußen, in Baden und Hessen, namentlich aber in Württemberg, wo die Maßregel durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. Dezember 1910 für das ganze Königreich vorgeschrieben worden ist.



Ein Rheinischer Dichter über die deutsche Weinbau- und Winzermisere.

In der „Woche“ schreibt der bekannte Romanschriftsteller und Dramatiker Josef Lauff in einem längeren, sehr beherzigenswerten Aufsatz u. a. folgendes:

„Schwere, verhängnisvolle Zeit ist für den deutschen Weinbau und den deutschen Winzer gekommen. Globsbottschaften über Globsbottschaften! Ab und zu ist eine freundliche, zuversichtliche Stimme darunter, aber gerade sie läßt das Elend noch mehr in die Erscheinung treten. Die Nachrichten aus fast allen deutschen Weinbaugebieten reden eine vernichtende Sprache. Der Rudesheimer Winzerverein, dem fast 78 Morgen Weinberg gehören, hat in diesem Jahr, sage und schreibe: 3 Halbstück, etwa 1800 Liter Wein, geerntet. Ein anderer Weinbergbesitzer herbstete auf 88 Auten zwei Liter Most. Weiter Stromabwärts die gleiche Kalamität. In einem der größten Weinbaubezirke am Rhein, wo 700 Morgen in guten Jahren einen Ernteertrag von 420 000 Mk. ergaben, sind diesmal nur 35 Stück im Werte von 35 000 Mk. eingebracht worden. Die Unkosten für die Bewirtschaftung dieses Weinbaugebietes beliefen sich auf 106 000 Mk., so daß die diesjährige Ernte mit einem baren Schaden von rund 70 000 Mk. für die dortigen Interessenten abschloß. Ähnlich verhält es sich an der Ahr, in Rheinhessen, der Pfalz, in Franken und den badischen Gemarkungen. An der Mosel steht's besser, obgleich auch hier keine Seide gesponnen wird. Dem einen schlug die Karte leidlich zur Gunst, dem anderen zur Ungunst. Aber im großen und ganzen sind auch hier lange Gesichter. Nicht nur die Wingertsleute haben zu klagen, auch bei den größeren Besitzern ist in dieser Hinsicht Schmalhans Rückenmeister geworden. Ein rationell mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit bewirtschaftetes Weingut an der unteren Mosel, besetzt mit 40 000 Stöcken und einem gering bemessenen Wert von 80 000 Mk., erbrachte in den letzten 10 Jahren nicht nur keinen Gewinn, sondern ergab, unter Zurechnung von 4% Zinsen, einen Durchschnittsverlust von jährlich 3500 Mk. — ein Resultat, um die Flinte ins Korn zu werfen. Wahrschäftig! — ständen einem solchen Besitzer keine Reserven zur Verfügung, hätte er keine sonstige Ellbogenfreiheit und wäre lediglich auf sein Weingut angewiesen — so ein Mann könnte getrostens Mutes einen zölligen Haselstock aus der Hecke schneiden, könnte sich auf die Wanderschaft machen, um sein Glück außerhalb des Weinbaugebietes zu suchen. Er täte besser daran, als noch länger in das Faß der Danaiden zu schöpfen. Doch genug der Beispiele. Sie sind so billig wie Brombeeren und so zahlreich, wie die Flugfamen der Kettenblume geworden.“

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 31. März. Der März war dies Jahr ein schöner Monat. Die übligen Wetterstürme und Temperaturschwübe waren immer nur von kurzer Dauer. Mehr trocken als naß, die Temperatur normal, war er in seinem Charakter ein richtiger Frühjahrsmonat. Nach den starken Regen- und Schneefällen am letzten Sonntag trat bald wieder sonniges warmes Wetter ein, was günstig auf die Vegetation einwirkte. Die Mandeln, Aprikosen und Pfirsiche haben die Blüten geöffnet, fast acht Tage früher als im Durchschnitt der letzten Jahrzehnte. Hoffentlich fällt kein tüdlicher Reif oder noch ein mal Schnee in die Frühlingspracht, es wäre doch zu schade um die verheißungsvollen Obstblüten. An den warm und geschützt stehenden Spaltereben ist jetzt das Wachstum sichtbar; die Knospen kommen in die Wolle. In den Weinbergen ist während

der letzten Woche tüchtig gearbeitet worden. Die Weinberge sind zum größten Teil von Schnitt- und Abfallholz gesäubert; viele sind auch neu bepflanzt und stink biegen und formen die Winzerinnen die Fruchtstreu und drehen geschickt das Weidenband. Die Weide ist im Rheingau das beliebteste Gerband, es ist zwar am teuersten, aber es hält sicher, es arbeitet sich gut damit und es sieht sauberlich aus. Die Winterbekämpfung des Sauerwurms ist überall beendet. Die Zahl der Puppen, welche dabei vernichtet wurden, geht in die Hunderttausende. Diese sind es weniger, wenn auch wohl noch ebenso viele sitzen geblieben sind, ein Teilerfolg wird doch wahrzunehmen sein. Die Sommerbekämpfung ist wohl überall eine beschlossene Sache, nun wäre nur eine sonnige Blütezeit erwünscht, damit der Erfolg ein vollkommener werde. Die Winzer geben dem Boden den Märzban, sie lassen es nicht an der üblichen Pflege fehlen. Sie arbeiten mit einer gewissen freudigen Zuversicht, der schöne März hat neue Hoffnungen erstehen lassen. Die Hoffnung ist ja berechtigt, nach so vielen Mißjahren muß doch wieder einmal ein Treffer kommen, möge nun die glückverheißende Zahl „elf“ nicht täuschen. — Im Einkaufsgeschäft ist es ruhig. Der Handel ist jetzt durch die begonnenen Weinversteigerungen ganz in Anspruch genommen, übrigens ist zum freihändigen Verkauf nicht viel mehr auf Lager. Für die Versteigerungen wird jetzt tüchtig vorbereitet. Man sieht denselben mit guter Zuversicht entgegen und erwartet ein lebhaftes Geschäft.

Aus Rheinhessen.

△ Aus Rheinhessen, 30. März. In den verschiedensten Gemarkungen wurde im Laufe des Winters und wird auch jetzt noch eifrig gearbeitet, um des Heu- und Sauerwurms Herr zu werden. Ob es gelungen ist, diesen Schädling in so großer Zahl zu vernichten, daß er den Reben so großen Schaden wie in den vergangenen Jahren nicht mehr zufügen kann, muß der Herbst 1911 lehren. Allerdings wird auch schon im Laufe der Blüte und der folgenden langsamen Reife sich herausstellen, ob der Heuwurm und schließlich der Sauerwurm großen Schaden noch anzurichten vermochten. Es ist zu hoffen, daß dies nicht der Fall ist. Diese Hoffnung ist mit dem guten Erfolg, den die Schädlingsbekämpfung auf zahlenmäßigem Gebiete bis jetzt hatte, begründet, und auf alle Fälle ist mit einer starken Abnahme des Heu- und Sauerwurms bestimmt zu rechnen. Was das freihändige Weingeschäft anbelangt, so ist es in dieser Richtung jetzt, da die Weinversteigerungen im Gange sind, ruhiger geworden, denn die Versteigerungen nehmen ganz natürlich das Interesse der Käufer in erster Linie in Anspruch. Bei freihändigen Abschlüssen wurden in Oppenheim für das Stück 1910er 1100 Mk., 1909er 1120 Mk., in Alsheim für das Stück 1910er 980—1000 Mk., in Hattenheim für 1910er 950 Mk., in Bechteln 950 Mk., in Hefloch 870—900 Mk., in Westhofen 900 Mk., in Guntersblum 980—1000 Mk. erzielt. Die Abschlüsse bezifferten sich in den letzten vierzehn Tagen immerhin auf etwa 200 Stück Wein.

* Oppenheim, 30. März. Die Großh. Wein- und Obstbauschule wird in dem benachbarten Ludwigshöhe einen Rebgarten mit amerikanischen Reben anlegen, um feststellen zu können, ob die amerikanischen Reben gegen die hier auftretenden Rebschädlinge widerstandsfähiger als unsere heimischen Reben sind. Die Anlegung eines solchen Versuchsrebgartens entspricht dem schon lange ausgesprochenen Wunsche rheinhessischer Winzer.

Vom Rhein.

* Vom Mittelrhein, 30. März. In den mittelhessischen Weinbergen ist der Heu- und Sauerwurm ziemlich allgemein bekämpft worden. Der Erfolg dieser eifrigen Tätigkeit muß nun abgewartet werden. Im freihändigen Weingeschäft herrscht fortgesetzt Leben. Es kostete in der letzten Zeit das Fuder 1909er in Boppard 950—1140 Mk.,

in Koblenz und Umgebung 950—1200 Mk., 1910er in Oberwesel 930—1000 Mk., in Engböl 950—960 Mk., in Steeg 950 Mk.

Von der Nahe.

* Von der Nahe, 30. März. Auf geschäftlichem Gebiete zeigt sich hinsichtlich des Weinverkaufs in der letzten Zeit weniger Nachfrage. Die Weinversteigerungen nehmen bald ihren Anfang und das ganze Interesse des Handels zieht sich dort zusammen. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1910er in Wallhausen 930—950 Mk., in weiteren Gemeinden der Seitentäler der Nahe 930—960 Mark, in Norheim 980—1100 Mk., für das Stück 1909er in Krenznach 950—1060 Mk.

Vom Main.

* Hochheim, 30. März. Die Sauerwurmbekämpfung ist beendet worden. Am radikalsten kämpfte gegen dieses schädliche Insekt die Champagnerfabrik Burgeff u. Co. Dieselbe ließ in ihren Weinbergen sämtliche Pfähle herausnehmen und abkochen; die Stöcke selbst wurden abgeburstet und der Abfall untergegraben. Eine derartige Bekämpfung, die man in Kennerkreisen für die einzig wirklich vollen Erfolg versprechende hält, war ursprünglich für die ganze Gemarkung geplant, scheiterte aber an den hohen Unkosten.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Straßburg i. E., 30. März. Im Landesauschuß von Elsaß-Lothringen wurde in der heutigen Nachmittagsitzung eine Resolution, die auch die Billigung der Regierung fand, angenommen, wonach beim Bundesstaat beantragt werden soll, die durch die Reblaus verseuchten Gebiete im Ober- und Unterelsaß von dem gesetzlichen Ausrottungsverfahren zu befreien und dafür die Erneuerung durch amerikanische Reben zu gestatten.

Verschiedenes.

* Niederwalluf, 30. März. Bei dem Kampfe gegen die Rebschädlinge hat man in den circa 100 Morgen Weinbergsland etwa 4100 Puppen gefunden. Die verursachten Unkosten belaufen sich auf circa 175 Mark.

* St. Goarshausen, 30. März. Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses, Geheimer Regierungsrat Landrat Berg in St. Goarshausen macht folgendes bekannt: Dort, wo die Arbeiten zur Vernichtung der Winterpuppen sachgemäß durchgeführt worden sind, kann man in der kommenden Vegetationszeit zweifellos mit einer Abnahme des Rebschädlings rechnen. Ein voller Erfolg wird jedoch nur dann zu erhoffen sein, wenn auch im Sommer zweckmäßige Bekämpfungsmittel angewandt werden. Da man durch gewissenhaften Schnitt und gründliches Säubern der Rebschenkel den Heu- und Sauerwürmern ihre Lieblingschlupfwinkel genommen hat, wird man schon durch Anbringen künstlicher Verpuppungsgelegenheiten sehr viel erreichen können. Man wird dadurch besonders verhüten, daß die Würmer die schwer zu säubern Pfähle zur Verpuppung aufsuchen. Erfahrungsgemäß verpuppt sich der Heu- und Sauerwurm gern in wollenen Tuchstücken, Watte und dergleichen. Es dürfte sich daher empfehlen, solche Stoffe in der Höhe der Vogreben um die Pfähle zu binden. Sie müssen aber möglichst frühzeitig, etwa Mitte bis Ende Mai, in den Weinbergen vorhanden sein und von da ab häufiger nachgesehen werden. Die in ihnen vorgefundenen Puppen müssen vernichtet werden.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Edenkoben (Pfalz), 23. März. Herr Eugen Schneider, Weingutsbesitzer hier, ließ heute etwa 200 000 Liter Weißweine und etwa 20 000 Liter Rotweine verschiedener Jahrgänge zur Versteigerung bringen. Je 1000 Liter Weißweine erzielten: 1910er Mk. 590—600; 1909er Mk.

630—710; 1908er Mf. 680—750; 1907er und 1906er Mf. 695; 1905er Mf. 750—755; 1904er Mf. 760. — Die Rotweine wurden nicht abgegeben.

* Mainz, 24. März. Die Landw. Zentral-Darlehnskasse, Weinabteilung in Wiesbaden, versteigerte heute 44 Nummern Faß- und 9 Nummern Flaschenweine. Es erlösten: Rheingauer: 10 Halbstück 1900er Mf. 700—810, durchschnittlich Mf. 735 per Halbstück, 5 Halbstück 1901er Mf. 600—780, durchschnittlich Mf. 708, 1 Halbstück 1902er Mf. 670, 6 Halbstück 1904er Mf. 660—1110, 7 Halbstück 1905er Mf. 760—920, durchschnittlich Mf. 843. Rheinheffische Weine: 2 Stück 1907er Mf. 940—990, 2 Stück 1906er Mf. 960 und 970, 1 Halbstück 1905er Mf. 520, 2 Stück 1907er Mf. 1050 und 1140, 1 Halbstück und 1 Stück 1904er Mf. 560 und Mf. 1140, 1 Stück 1905er Mf. 1220. Pfalzweine: 1 Halbstück 1905er Mf. 810, 1 Halbstück 1907er Mf. 850, 2 Halbstück 1905er Mf. 930 und Mf. 1070, 1 Stück 1904er Mf. 1100 per 1000 Liter. Die Flaschenweine erbrachten bis auf einige Lose Mf. 0.85 bis 2.10. Gesamterlös Mf. 48,455.

* Kreuznach, 25. März. Die Provinzial-Weinbauschule versteigerte heute ihre 1909er selbstgezogenen Anstaltsweine, insgesamt 7 Stück und 8 Halbstück. Erlöst wurden Mf. 930—1270 bzw. Mf. 580—660. Gesamterlös Mf. 11,970.

* Maifammer (Rheinpfalz), 27. März. Herr A. Spies, Weingutsbesitzer hier, ließ heute im eigenen Versteigerungslokale zum Ausgebot bringen: etwa 200,000 Liter 1909er und 1908er Weißweine, sowie etwa 50,000 Liter 1910er Rotweine. Die Versteigerung war sehr gut besucht und wurden sämtliche Nummern abgegeben. Es erzielten für 1000 Liter: a) Weißweine: 1909er: Maifammer 690 Mf., St. Martin 695—700 Mf., Driedesfelder 695—715 Mf., Sombacher 685—705 Mf., Freinsheimer und Dürkheimer 695—725 Mf., Ruppertsberger 710 Mf., Gimmeldinger 695—700 Mf., Wachenheimer und Deidesheimer 720—870 Mf.; 1908er Alsterweilerer Gewürztraminer 1350 Mf.; b) Rotweine: 1910er: Dürkheimer, Ungsteiner und Wachenheimer 615—625 Mf., Gimmeldinger 610—620 Mf.

* Bingen, 28. März. Die Herren J. Landau Söhne in Bingen brachten heute bei flottem Geschäftsgang 77 Nummern 1909er Weißweine und 1908er und 1909er Rotweine zur Versteigerung. Diese Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Bingen, Budesheim, Rempten, Odenheim, Ebernburg, Niederhausen, Norheim und Destrach und wurden sämtliche Nummern zugeschlagen. Für 49 Stück 1909er Weißwein wurden 940—1320 Mf., für 10 Halbstück 650 bis 850 Mf., zusammen 60,240 Mf., durchschnittlich für das Stück 1116 Mf. erlöst. 7 Halbstück 1909er Rotweine stellten sich auf 540—600 Mf., zusammen auf 3930 Mf., durchschnittlich das Halbstück auf 561 Mf. Für 11 Halbstück 1909er Rotweine wurden 510—760 Mf., zusammen 6650 Mf., durchschnittlich für das Halbstück 605 Mf. bezahlt. Der Gesamterlös für 63 Stück betrug 70,820 Mf. ohne Fässer.

* Bingen, 29. März. Der Besitzer des größten rheinischen Weingutes in Privatbesitz, Herr Weingutsbesitzer Julius Espenschied, brachte heute bei sehr gutem Besuche, flotten Geboten und schlanke Zuschläge 88 Nummern naturreine Weißweine, nur eigenes Wachstum aus den besten Lagen Bingers und Umgebung, insbesondere Mainzer Weg, Rochusweg, Eifelberg, Rempterberg, Kapellenberg, Goldloch, Donigberg, Laubenheimerberg, Osterberg, Roterde, Steinkautweg und Scharlachberg, zur Versteigerung. Diese Weine wurden bei äußerst lebhaftem Geschäftsgang sämtlich zu hohen Preisen zugeschlagen. Sie gingen zum großen Teile über die Schätzung des Eighers. Die Schätzungen stellten sich für das Stück 1908er auf 1400 und 1500 Mf., das Halbstück auf 700, 950, 1100, 1300, 1500, 1800, 2100, 2500,

3000 Mf. Für 2 Stück 1908er wurden 1530 und 1700 Mf., für 10 Halbstück 780—1210 Mf., zusammen 13,160 Mf., durchschnittlich für das Stück 1880 Mf. erlöst. 10 Stück 1909er stellten sich auf 1170—1730 Mf., 66 Halbstück auf 800—2710 Mf., zusammen auf 87,480 Mf., durchschnittlich das Stück auf 2034 Mf. Das Gesamtergebnis bezifferte sich für 50 Stück auf 100,640 Mf. ohne Fässer.

□ Mainz, 30. März. Die Großherzogtl. Hess. Weinbaudomäne-Verwaltung in Mainz versteigerte heute hier 70 Nummern Bodenheimer, Bensheimer, Oppenheimer, Dienheimer und Ludwigshöher naturreine Weine, die sämtlich bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang glatt zu hohen Preisen zugeschlagen wurden. Es wurden Preise erlöst, die einem Stückpreis von 1840, 2020, 2540 und 3560 Mf. gleichkommen. Für 35 Halbstück 1908er Bodenheimer wurden 810—2720 Mf., zusammen 16,870 Mf., durchschnittlich 978 Mf. erlöst. 1 Halbstück 1909er Bensheimer kostete 880 Mf. Für 34 Halbstück 1908er Oppenheimer wurden 870—3560 Mf., zusammen 9710 Mf., durchschnittlich 1163 Mf. erlöst. Das Gesamtergebnis stellte sich für 70 Halbstück auf 74,750 Mf. ohne Fässer.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Mainz, Dienstag, den 4. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Konzerthauses der Liedertafel“, lassen die Herren A. Meier Erben, Weingutsbesitzer in Wiesbaden, ca. 30 Halbstück und ca. 16,000 Flaschen 1886er, 1889er, 1892er, 1893er, 1895er, 1897er, 1900er, 1904er, 1905er, 1907er und 1908er, Rheingauer Weine, eigenen Wachstums aus besseren und besten Lagen von Rauenthal, Eltvile etc. öffentlich versteigern. Die Auktion bietet ganz besonders Interesse, denn es dürfte sich wohl kaum wieder eine Gelegenheit finden, eine so reiche Auswahl Rauenthaler Weine, besonders auch in ausgebauten Nummern, kennen zu lernen, wie dies hier der Fall ist. Auch die andern zum Ausgebot kommenden Weine sind hübsche Gewächse, die sich wie die Rauenthaler durch Klasse, Körper und Blume besonders auszeichnen. Die Taxen der Faßweine belaufen sich auf 600—1800/1900 Mf. für die Weißweine und 450—550 Mf. für die Rotweine, die Taxen der Flaschenweine auf 1.50—5.00 und 6 Mf.

* Bingen, Dienstag, den 4. April mittags 12 Uhr, läßt Herr Weingutsbesitzer Jakob Kruger, zu Bingen am Rhein im „Englischen Hof“ daselbst: 12 ganze und 19 halbe Stück 1909er, 6 halbe Stück 1910er Weißweine eigenen Wachstums aus den besten Lagen von Münster und den angrenzenden Gemarkungen versteigern. Taxe: 1909er Mf. 1000—1850 per Stück und Mf. 1000—2000 per Halbstück, 1910er Mf. 500—850 per Halbstück.

* Bingen, Mittwoch, den 5. April mittags 12 Uhr, im „Englischen Hof“ läßt Herr Ferdinand Allmann, Weingutsbesitzer, versteigern: 7 ganze und 7 halbe Stück 1908er, 15 ganze und 18 halbe Stück 1909er, aus den hervorragenden Lagen von Bingen, Budesheim und Rempten. Taxen: 1908er Mf. 1100—1400 per Stück und Mf. 800 bis 1400 per Halbstück, 1909er Mf. 1050—1600 bzw. Mf. 700—1600.

* Mainz, Donnerstag, 6. April, vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der Liedertafel, Mainz, Große Bleiche Nr. 56, lassen Nikola Radt Erben, Mainz, 32 Halbstück 1905er, 1906er, 1907er, 1908er und 1909er und ein viertel Stück 1904er Rheingauer, 17 Halbstück 1905er und 1904er Riersteiner, Oppenheimer, 6 Nummern 1905er und 1906er Rheingauer Flaschenweine, beste Reszenzen zur Versteigerung bringen. Taxen: Rheingauer Mf. 1000—1900 per Halbstück, Rheinheffische Mf. 900—3500. Flaschenweine 3—6 Mf. per Flasche.

* **Kreuznach.** Freitag, den 7. April, vormittags 11 Uhr, lassen die Herren Louis Engelsmann u. Sohn, Weingutsbesitzer in Kreuznach im Saale des „Hotel alter Adler“ (Hochstraße) daselbst, 52 Stück und 5 Halbstück 1909er Weißweine, 16 Stück und 8 Halbstück 1910er Weißweine, aus besseren und besten Lagen der Nahe öffentlich versteigern. Taxen: 1909er Mk. 900—2400 per Stück und Mk. 700—1000 per Halbstück, 1910er Mk. 1050—2200 bzw. Mk. 700—1500.

* **Mainz.** Montag, den 10. April, vormittags 11 Uhr, im Konzerthaus der Liedertafel, läßt Herr Heinrich Schlamp, vormals H. Schlamp's Erben, Gutsbesitzer zu Rierstein am Rhein, 7 ganze und 3 halbe Stück 1910er, 30 halbe und 10 viertel Stück 1909er Riersteiner Weine aus besseren und besten Lagen dieser Gemarkung, worunter eine größere Anzahl Naturweine, sowie 1 halb und 2 viertel Stück Rotweine öffentlich versteigern. Taxen: 1910er Mk. 1150—1400 per Stück und Mk. 800—1000 per Halbstück. 1909er Mk. 580—1200 per Halbstück und Mk. 550—700 per Viertelstück. Rotweine Mk. 600 bzw. Mk. 350.

Geschäftliches.

* **A.-G. vorm. Burgeff u. Co.** In der am 20. März 1911 stattgefundenen Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft vorm. Burgeff u. Co., Hochheim a. M., wurden die Vorschläge der Verwaltung einstimmig angenommen und für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 15 $\frac{1}{2}$ Prozent beschlossen. 57 000 Mk. sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Sämtliche Immobilien, Fabrikgebäude und Weinberge stehen nach wie vor mit 1 Mk. zu Buch. Die Reserven erreichen mit etwa 1 $\frac{1}{2}$ Millionen Mk. nahezu die Höhe des Aktienkapitals. Trotz der Mißernte in Frankreich hofft die Gesellschaft mit ihren großen Beständen über die schwierigen Zeiten hinwegzukommen.

* **Boppard, 30. März.** Der Winzerverein in Boppard hatte im letzten Geschäftsjahr einen Ueberschuß von 1267 Mk. Davon sollen 10 Prozent den Rücklagen zugeschrieben, 10 Prozent Traubengeld nachgezahlt, und der Rest den neu gebildeten Traubengeld-Rücklagen überwiesen werden. Der Verein zählt 27 Mitglieder. — Der Winzerverein in Uckel hatte einen Ueberschuß von 2300 Mark.

Firmen- und Personalnachrichten.

* **Assmannshausen, 30. März.** Der seither mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Lokalbeobachters in Reblausangelegenheiten beauftragt gewesene Steinbruchsaußseher Josef Lebensky von hier ist von seinem Amte zurückgetreten und ist an seiner Stelle der Winzer Wilh. Conrad dahier zum Lokalbeobachter ernannt worden.

* **Assmannshausen.** In das Handelsregister des Rgl. Amtsgerichts Rudesheim ist heute unter Nr. 208 Firma Joh. Schrupp, Rheinhotel zu Assmannshausen und als deren Inhaber der Kaufmann Joh. Schrupp ebenda eingetragen worden.

Literarisches.

* **Elßäffischer Weinbaukalender pro 1911.** Herausgegeben vom „Elßäffischen Weinbauverband“, Colmar. Preis Mk. 1.—. Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt, Filiale Colmar. — Das vorliegende, in Taschenformat gebundene Werk enthält neben Kalendarium und Arbeitskalender, gemeinverständliche Abhandlungen über sämtliche im neuen Rebbau notwendig gewordenen Arbeiten. Aus dem Inhalte sei nur erwähnt: Die Vorbereitung und Behandlung der Rebschulen mit veredelten und unveredelten Schnittreben, das Herrichten, Vorbereiten und Pflanzens der Neuanlagen, die neueren empfehlenswerten Erziehungsverfahren, die Amerikanerreben (Amerikaner-Unterlagsrebe und direkttragende Hybriden) in ausführlicher Beschreibung, die einheimischen Traubensorten, Propfen und Stratifizieren, die Hybridation, das Selektionieren, die Bekämpfung der Rebschädlinge

und Schädlinge, die rationelle Kellerrwirtschaft, das Reblausgesetz, das Weingesetz etc. Dieser einzig in seiner Art dastehende Weinbaukalender dürfte unter den heutigen Verhältnissen jedem Rebbesitzer ein zuverlässiger Ratgeber sein und ihn, wenn er auch noch gar keine Vorkenntnisse hat, in die Rekonstruktionsarbeiten etc. einweisen.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.

Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Weinversteigerung in Mainz.

Dienstag, den 4. April l. Js., vormittags 11 Uhr, im Saale der „Liedertafel“, lassen

A. Meier Erben,

Weingutsbesitzer in Wiesbaden

ca. 30 Halbstück

und ca. 16 000 Flaschen

1886er, 1889er, 1892er, 1893er, 1895er, 1897er, 1900er, 1904er, 1905er, 1907er und 1908er

Weine eigenen Wachstums

aus besseren und besten Lagen von Raunenthal, Eltviller etc. öffentlich versteigern.

Taxen der Raunenthaler und Eltviller:

Mk. 650—1900 pro Halbstück u. Mk. 1.40—6.00 p. Flasche.

Wein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Donnerstag, den 11. Mai 1911, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon

in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern:

		Weißweine
3/4, 7/2 u. 3/4 Stück	1904er	von: Bodenheim, Laubenheim,
5/1 und 7/2 „	1906er	Münster, Norheim, Schloß-
7/1 „ 14/2 „	1908er	Böckelheim, Oppenheim, Rier-
21/1 „ 13/2 „	1909er	stein, Kempten, Rüdesheim,
2/2 und 2/4 Stück	1904er	Bingen, Hochheim, Geisenheim,
5/2 „ 2/4 „	1908er	Johannisberg, Winkel, Rüdes-
6/2 „ „	1909er	heim etc., worunter Naturweine;
		Rotweine: Frühburgunder u.
		Spätburgunder von Ocken-
		heim, Ingelheim u. Walporz-
		heim, worunter Naturweine,

sowie 3/4 Stück 1904er Assmannshäuser Rotweine (Natur).

Probetage für die Herren Kommissionäre am 5., 6. und 7. April.

Allgemeine Probetage vom 3. Mai an in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62.

Neu! unverwüstlich

sind meine

Betonpfosten

für Einfriedigungen aller Art!

Frankfurt 1910 Silb. Medaille.

Billig!

Rosel & Co. Nachf.: Gust. Jstel, Wiesbaden.

Naturwein-Versteigerung

von

Nicola Rake Erben, Mainz

am **Donnerstag, 6. April 1911**

vormittags 11 Uhr, im Saale des Konzerthauses der

Liedertafel, Mainz, Große Bleiche Nr. 56.

Zur Versteigerung gelangen 82 Halbstück 1905er, 1906er, 1907er, 1908er und 1909er und 1/4 Stück 1904er Rheingauer, 17 Halbstück 1905er und 1904er Riersteiner, Oppenheimer, 6 Nummern 1905er und 1906er Rheingauer Flaschenweine, beste Kreszenzen.

Probetage: Samstag, 1. April und Donnerstag, 6. April in der Liedertafel. Spezialprobe für die Herren Kommissionäre Montag, 27. März in der Liedertafel.

Auf Wunsch Taxlisten und Proben.

Wein-Versteigerung in Kreuznach.

Freitag, den 7. April 1911, vormittags 11 Uhr,
lassen die Herren

Louis Engelsmann & Sohn

Weingutsbesitzer in Kreuznach

im Saale des „Hotel alter Adler“ (Hochstraße) daselbst,

52 Stück und 5 Halbstück 1909er Weissweine
16 „ „ 8 „ 1910er „

aus besseren und besten Lagen der Nahe öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 13. und 14. März.

Allgemeine Probetage am 3., 4. und 5. April im Hause Müdesheimerstraße 18 (Gang Steinweg) sowie am 7. April von morgens 9 Uhr an im Versteigerungslokale.

Weinversteigerung zu Kreuznach.

Montag, den 24. April 1911, vormittags 11 Uhr,
lassen die Herren

Ed. & J. B. Engelsmann,

Weingutsbesitzer in Kreuznach,

im Saale des Hôtel „Alter Adler“, Hochstraße, daselbst
versteigern:

3 Stück 1907er

1 „ 1908er

1/2 „ 1909er

19/1 u. 2/2 Stück 1910er

Weissweine

eigenen Wachstums

meist Riesling-, zum Teil Naturweine aus den Gemarkungen Kreuznach und Roxheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am 3., 4., 5. und 6. April; **allgemeine Probetage** am 19., 20. und 21. April im Hause Hofgartenstraße 2, sowie an den Versteigerungstagen von 9 Uhr ab im Hotel „Alter Adler“.

Wichtig für Winzer und Weingutsbesitzer!

Zum Abbürsten der Rebstöcke empfehle meine

Ia. Stahldrahtbürsten

vielfach bewährt, ferner

Drahtgeflechte, Drahtgewebe, Filtriersiebe
sowie **komplette Einfriedigungen** äusserst billig.

Drahtwarenfabrik von Georg Müller

Inhaber **Carl Berger, Neustadt a. d. Hdt.**

Telefon 665. Verlangen Sie Preisliste. Telefon 665.

Naturwein-Versteigerung

zu **Lorchhausen** im Rheingau.

Dienstag, den 16. Mai 1911, vormittags 11 1/2 Uhr

läßt der

Lorchhäuser Winzerverein

e. G. m. u. H.

im Saale des Hotel „zum Rebstock“ zu Lorchhausen

8/1 u. 20/2 Stück 1909er

garantiert

selbstgezogene

Naturweine

9/1 u. 6/2 „ 1910er

versteigern. **Probetage** am 25. April und 9. Mai, sowie am 16. Mai im Versteigerungslokale.

Der Vorstand.

Die anschließende **Weinversteigerung** von **Jak. Klotz Wwe.** umfaßt noch

5/2 Stück 1908er, 1/1 u. 8/2 Stück 1909er Naturweine

Wein-Versteigerung

zu **Nieder-Ingelheim** am Rhein.

Donnerstag, den 4. Mai 1911, vormittags 11 1/2 Uhr,
läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

im Gasthause „Zum goldenen Hirsch“

33 Stück 1910er Weissweine,

39 Halbstück u. 4 Viertelstück 1909er Rotweine, Frühburgunder und Spätrot

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 30., 31. März und 1. April, sowie am 29. April, 1. und 2. Mai in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Wein-Versteigerung.

Samstag, den 20. Mai 1911, vormittags 11 1/2 Uhr,

versteigert die Unterzeichnete

19 Halbstück 1909er Weisswein und

1 Viertelstück 1908er Rotwein

Wachstum des Gräflichen Weingutes, aus besseren u. besten Lagen. **Probenahme:** Im Hülchenhaus am Mittwoch, den 3. Mai und Dienstag, den 16. Mai cr. und im Versteigerungslokale „Arnsteiner Hof“ am Versteigerungstage von 9 Uhr vormittags an.

Gräfl. von Walderdorff'sche Verwaltung

LORCH im Rheingau.

8 Fuder prima Riesling,

eig. Kelterei,

1908er und 1909er Ernte,

zu verkaufen.

Joh. Einscheid Wwe., Weinähr.

Telefon

Raffan Nr. 29.

Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer

Weinversteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz

Frühjahr 1911

Folgende Mitglieder versteigern ihre satzungsgemäss verbürgten **Naturweine**, Weissweine aus den besseren und besten Lagen in den angegebenen Gemarkungen der Rheinpfalz (**Mittelhaardt**) in der Zeit vom 6. April bis 16. Mai 1911.

6. April, Winzervereinshaus zu Deidesheim:
F. P. Buhl in Deidesheim und **W. Schellhorn-Wallbillich** (Franz Buhl) in Forst: 45 Stück 1909er, Deidesheim, Forst, Ruppertsberg, Königsbach und Wachenheim.

28. April, Winzergenossenschaftssaal Bad Dürkheim:
Ed. Christmann-Ritter in Bad Dürkheim: 19 Stück, 13 Halbstück 1909er Weisswein, 1 Stück, 2 Halbstück 1905er Rotwein. Bad Dürkheim.

1. Mai, Bayerischer Hof zu Deidesheim:
Georg Sibens Erben in Deidesheim: 31 Halbstück 1909er, 2 Halbstück 1908er, Deidesheim, Forst u. Ruppertsberg.

2. Mai, Saalbau zu Neustadt a. d. H.:
Ferdinand Knecht Erben in Neustadt a. d. H.: 10 Halbstück 1909er, Königsbach und Neustadt.

3. Mai, Winzervereinshaus zu Deidesheim:
Deidesheimer Winzerverein: ca. 31 Stück, 1909er. Deidesheim und Ruppertsberg.

4. Mai, Bayerischer Hof zu Deidesheim:
L. A. Jordan (Bassermann-Jordan) in Deidesheim: ca. 20 Stück und 30 Halbstück 1909er. Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.

5. Mai, Gasthaus zur Krone in Forst:
1. **Emil Biebel in Forst**: 9 Stück und 14 Halbstück 1909er. Forst und Deidesheim.
2. **Frau A. Werle Wwe. in Forst**: 10 Stück und 9 Halbstück 1909er. Forst und Deidesheim.

8. Mai, Winzervereinshaus zu Deidesheim:
Hauptmann a. D. v. **Winning** (ehemals Deinhardt'sches Weingut) in Deidesheim: 30 Halbstück 1909er, 1 Halbstück 1908er, 2 Halbstück 1907er. Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.

9. Mai, eigene Versteigerungshalle:
Albert Bürklin-Wolf in Wachenheim: 75 Stück 1909er Wachenheim, Forst, Deidesheim, Ruppertsberg.

10. Mai, Winzergenossenschaftssaal Bad Dürkheim:
Dr. Dittrich'sche Gutsverwaltung in Bad Dürkheim: ca. 30 Fuder 1909er Bad Dürkheim und Ungstein.

11. Mai, Winzergenossenschaftssaal Bad-Dürkheim:
Carl Eswein'sche Gutsverwaltung in Bad-Dürkheim: 30 Stück 1908er, 22 Stück 1909er, Bad Dürkheim und Ungstein.

12. Mai, Winzergenossenschaftssaal Bad-Dürkheim:
Stumpf-Fitz'sches Weingut Annaberg bei Bad-Dürkheim: (Marine-Generaloberarzt a. D. Dr. Nenninger): 30 Fuder 1909er, Kallstadt und Bad-Dürkheim.

15. Mai, Gasthaus zum Adler in Wachenheim:
Winzer-Vereinigung Wachenheim: 30 Stück 1909er. Wachenheim.

16. Mai, eigenes Versteigerungslokal:
Gebrüder Bart in Bad-Dürkheim: 20 Fuder 1909er, 5 Fuder 1908er Dürkheim, Ungstein und Kallstadt.

Zur weiteren Orientierung über Probetage, Beginn der Versteigerungen etc. können Interessenten von unserem Schriftführer **Kasimir Hopf, Neustadt a. Hdt.**, den „Führer“ für sämtliche Versteigerungen kostenlos beziehen. Genaueren Aufschluss über jede einzelne Versteigerung geben die von den Versteigern umsonst erhältlichen **Versteigerungslisten**. Proben in Fläschchen werden nicht mehr abgegeben, dafür ist die Zahl der Probetage erhöht.

Forst a. d. Hdt., im März 1911.

Emil Biebel, Vorsitzender.

Der Rheingauer Winzerkrach
Eine Denkschrift zu Nutz und Lehr für Jedermann.
Preis 75 Pfg.

Zu bez. durch den Verlag der **Rheingauer Weinzeitung**
Geftrich.

Insertate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.

Hugo Brogsitter Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfehltsich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

**Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen**

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.
: : Beste Referenzen. : :
Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.



Neu! Hilge's Neu!

Automatischer

Sicherheits-Abfüllhahn.

Einfachste Konstruktion
und Handhabung.

Arbeitet absolut zuverlässig.
Kein Ueberlaufen der Fässer mehr.

Philipp Hilge, Mainz.

Aelteste Spezialfabrik in Weinpumpen

Weltausstellung Brüssel 1910 „Goldene Medaille“.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Wichtig

für

Winzer, Weinhändler u. Wirte!

Die durch das Reichsgesetz vom 7. April 1909 und die Aus-
führungsbestimmungen des Bundesrates vom 9. Juli 1909 im § 19
für den

Weinbau, Weinhandel und Weinausschank
amtlich vorgeschriebenen

Weinlagerbücher

(Schema's: **A, B, C, D, E, F, G.**)

und in unserem Verlage vorrätig.

Es haben Buch zu führen:

- Winzer**, die in der Hauptsache eigenes Gewächs in den Ver-
kehr bringen, auch wenn sie nach Erfordernis im Inlande ge-
wonnene Trauben oder Traubenmaische zum Keltern zulaufen.
nach **Muster A.**
Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr
als 30,000 Liter Traubenmost einlegen, daneben auch nach **Muster**
C oder D, jedoch jedenfalls nach **Muster C**, wenn sie mehr
als 10,000 Liter Traubenmost oder Wein einer Ernte zuckern;
- Schankwirte**, die ausschließlich für den eigenen Bedarf oder
Ausshank im Inlande gewonnene Trauben keltern, auch wenn sie
nicht zu den Winzern gehören, sofern die im Durchschnitt der Jahre
hergestellte Menge 3000 Liter nicht übersteigt, nach **Muster A.**
- Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer**
und sonstige **Kleinverkäufer**, die Traubenmost oder Wein
nur in fertigem Zustande beziehen und unverändert wieder ab-
geben, nach **Muster F;**
- Geschäftsvermittler** über die von ihnen vermittelten Ge-
schäfte nach **Muster E.**
Geschäftsvermittler, die für Rechnung ihrer Auftraggeber Trauben-
maische, Traubenmost oder Wein einlegen oder behandeln, haben
hierüber in gleicher Weise wie über eigene Geschäfte Buch zu führen.
- Weinhändler, Winzergenossenschaften** od. andere
Gesellschaften, auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihrer Mitglieder
verwerten, endlich alle übrigen zur Buchführung Verpflichteten, so-
weit nicht die Vorschriften unter a bis d etwas anderes ergeben, nach
Muster B und daneben nach **Muster C** oder **D**, jedenfalls
jedoch nach **Muster C**, wenn sie Traubenmaische, Traubenmost oder
Wein zuckern;
- Alle zur Buchführung Verpflichteten** über den
Bezug und die Verwendung von Zucker oder anderen für die Keller-
behandlung des Weines oder zur Herstellung von Haustrunk be-
stimmten Stoffen (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes) nach **Muster G.**

Preis der Bücher:

Im starken Band mit 50 Blatt **Mk. 2.00.**

Für kleinere Winzer und Mitglieder der Winzer-Vereine, welch
leichtere ebenfalls zur Buchführung verpflichtet sind, haben wir eine
billige Ausgabe, per Stück zu **50 Pfg.** hergestellt und empfehlen wir
diese den Herrn Vorständen der Winzer-Vereine zum Partiebezug
auf das angelegentlichste.

Ferner sind zu haben:

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Zuckerungsanzeigen

für Traubenmaische, Most oder Wein neuer
Ernte und für Wein früherer Ernte.

Preis pro Stück 5 Pfg., 50 Stück **Mk. 1.00**

Anzeigen der Herstellung von Haustrunk.

Preis pro Stück 5 Pfg., 50 Stück **Mk. 1.00.**

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung,
Oestrich im Rheingau.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Seit 1905:

5 Staatspreise
3 Grands Prix
1 staatl. Verdienst-
medaille
2 Ehrenpokale
17 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc.
Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasbest

(früher Seitz'scher Weinastbest „Brillant“ genannt)
für höchste Feinfiltration.

55 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,
Theo Seitz, London E. C.,
Theo Seitz, Mailand,

Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires,
Melbourne und New-York.

Verlangen Sie

Prospekte über Leuchs Adress-
bücher aller Länder für Indus-
trie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehrlich
für jeden Geschäftsmann, der
sein Absatzgebiet erweitern, od.
neue Bezugsquellen für Spe-
zialitäten suchen will.

C. Leuchs & Co., Nürnberg.
Inh. Kom.-Rat W. O. Leuchs
gegr. 1794. Joh. Georg Leuchs.

Technisch-Chemische

und Nahrungsmittel-Unter- suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Späher)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte,

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich,
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Kreuznacher Spezialhaus für Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Verreter überall gesucht.

33 erste Preise.

Weltausstellung Brüssel
„1910 2 Grands Prix“

KORKE

für Spirituosen, Liqueure
und Weine

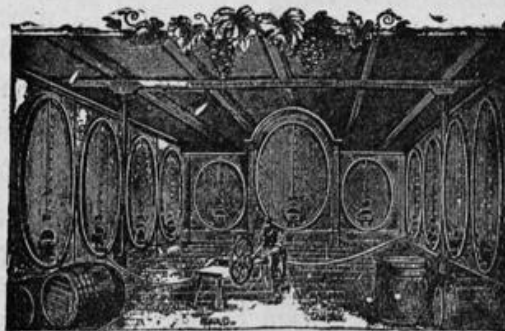
KORKFABRIK

Wm. MERKEL - Raschau i. Erzgebirge

Gegründet 1855.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
Erbauer,
(Schweiz.)

DIE **STOEWER**
erobert sich die Welt!



Bernh. Stoewer A.-G. Stuttgart.

Preisgek. Schnellschreibmaschine

General-Vertreter für Rhein-
land und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh.,
Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhof-
str. 40. DORTMUND, Olpe 45.
DÜSSELDORF, Mintropstr. 1
ELBERFELD, Kipdorf 85,
AACHEN, Louisenstr. 26,
SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13,

Weinherys-Schwefel

in allen Sorten u. Preislagen.

:: Kupfervitriol ::

:: Eisenvitriol ::

— ganz und gemahlen —
kaufen Sie vorteilhaft bei
uns und wir dienen jeder-
zeit gerne mit Offerten.
Bei Anfragen bitten wir das
Quantum, das gekauft wer-
den soll, anzugeben.

Jos. Kopp Nchf. Mainz.

Wein-Korke

offert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik
Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Hochinteress. Buch f. Jedermann!
Wie gewinne ich in d. Lotterie?

Die Geheimnisse dersel. u. ihre Lö-
sung. Preis 1.20, Nachn. 1.50.

Edmund Schmidt, Berlin O. 17
Stralauer Platz 15 B.

Ackergeräte, Calfazatoren
Walzen, Saemaschinen,
Ernte- u. Dreschmaschinen,
Suttermüllermaschinen,
Jauchepumpen
mit schmiedeeisernen Röhren
empfehlen
PH. MAYFARTH & Co.
Frankfurt a. M.
Tüchtige Vertreter erwünscht